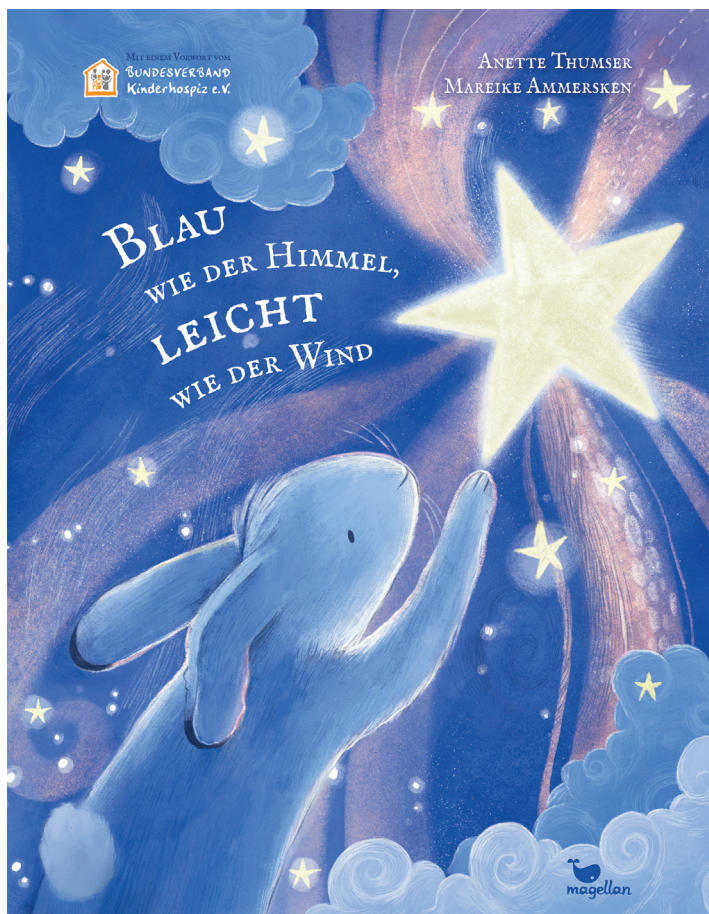


INTERVIEW



ANETTE THUMSER, MAREIKE AMMERSKEN
Blau wie der Himmel, leicht wie der Wind

ab 3 Jahren, Hardcover, 32 Seiten, € 15,00
ISBN: 978-3-7348-2109-7

Autorin Anette Thumser



Anette Thumser wurde 1964 in Frankfurt am Main geboren und lebte in Hannover, Lagos (Nigeria), im Vordertaunus und in der Wetterau, bis es sie wieder zurück nach Frankfurt zog. Sie hat sich also quasi nur einmal im Kreis gedreht. Inzwischen hat sie jedoch zwei erwachsene Kinder und eine Katze – und sortiert regelmäßig ihre Bücher-schränke aus, weil Bücher sich anscheinend wie durch Zauberhand vermehren.

Interview

Ein Gespräch über den einfühlsamen, offenen und ehrlichen Umgang mit dem Unausweichlichen und das Tröstliche an Bildern und Geschichten

🐦 Dein Buch handelt von einem Hasenkind, das leider viel zu früh gehen muss. Wie hast du es geschafft, so behutsame Worte für solch schwierige Themen wie Trauer und Verlust zu finden?

Die sind mir tatsächlich beim Schreiben einfach zugeflogen. Ich hatte dieses kleine, leichte, zartblaue Wesen vor Augen, halb hier und halb schon dort... „Schwere“ Worte hätten nicht gepasst, um dieses Schweben zwischen Leben und Tod einzufangen – und auch nicht die Leichtigkeit und Unaufgeregtheit, mit denen Schnuffelie dem Unausweichlichen begegnet.

🐦 Ist es nicht zu direkt, ein kleines Hasenkind tatsächlich sterben zu lassen? Die meisten Kinderbücher zum Thema umschreiben den Tod, um die junge Leserschaft nicht direkt damit zu konfrontieren.

Den Vorwurf kann man mir machen. Ich wollte aber nicht darum herum schreiben, denn Krankheit, Sterben und Tod gehören zum Leben dazu und Kinder akzeptieren dieses Thema oft viel unbefangener als Erwachsene. „Leichter“, wenn man so will. Und so habe ich das Sterben nicht ausgeblendet – was mich auch beim Schreiben mitgenommen hat und beim nochmal Durchlesen und auch im Lektorat. Es geht aber in der Geschichte nicht in erster Linie um diese Tragik, sondern um den Umgang innerhalb der Familie damit, und auch um das, was bei alledem an Schönerem und an Tröstlichem erlebbar ist und als Erinnerung bleibt. Und so wurde es trotz des traurigen Inhalts auch eine leichte, schöne, luftige, tröstliche Geschichte.


🐦 Die Illustrationen unterstützen deine gefühlvollen Worte gekonnt. Hattest du es dir beim Schreiben so vorgestellt? Inwiefern hast du mit der Illustratorin Mareike Ammersken zusammengearbeitet?

Ich hatte nur Schnuffelie vor Augen, die Hasenfamilie, den Baum und die Luftballons. Dass Mareike Ammersken von meiner Lektorin angefragt wurde und zugesagt hat, die Illustration zu übernehmen, hat mich sehr gefreut. Als Autor oder Autorin ist man dann allerdings gut beraten, sich im Illustrationsprozess zurückzunehmen und darauf zu vertrauen, dass der Text durch die Illustration nicht nur bebildert, sondern noch weitergetragen wird. Und das ist ja wunderbar gelungen! Ich liebe speziell auch die Schmetterlinge, die Mareike eingebracht hat, da sie wohl einigen Kulturen als Reisende zwischen den Welten gelten.


🐦 Das Vorwort deines Buches hat der Bundesverband Kinderhospiz geschrieben. Hast du dich beim Schreiben des Buches dort oder von anderen Einrichtungen zum Thema beraten lassen?

Nein. Das wäre auch gar nicht gegangen, weil der Text an einem einzigen Nachmittag entstanden ist, praktisch rein intuitiv. Ich habe mich zwar aus verschiedenen Gründen schon mit dem Thema befasst, wie wahrscheinlich jeder Mensch, und mich auch auf eigene Erfahrungen gestützt – eine Beratung habe ich aber nicht in Anspruch genommen. Frau Bitonto vom Bundesverband Kinderhospiz schreibt ja im Vorwort von der „berührenden Reise einer Familie“, und

ich glaube, dieses Intime, Berührende kann man schlecht bewusst konstruieren. Ich hätte es jedenfalls nicht gekonnt. Eine fachliche Einschätzung fand daher später durch den Bundesverband Kinderhospiz statt, aber nicht schon im Vorfeld.

 **Wie kann man aus deiner Sicht am besten mit Kindern über Trauer und Verlust sprechen?**

Ich halte einen einfühlsamen, aber offenen und ehrlichen Umgang für den besten, um mit solchen Verlusten umzugehen – auch drohenden. Ich glaube, Kinder spüren sehr deutlich, wie authentisch man ist in diesem Thema und wo man Ausflüchte oder Ablenkungen anführt. Vor allem aber sollte man die Reaktionen und Gefühle zulassen – und die können speziell bei Kindern anders ausfallen, als man es vielleicht erwartet. Den Abschied selbst gilt es zu akzeptieren, und auch, dass Abschied und Trauer Prozesse sind, die jeder Mensch auf seine Weise und in seinem Tempo durchläuft.

 **Was, glaubst du, unterscheidet dein Buch von anderen Kinderbüchern über Tod und Trauer?**

Einmal der intuitive und bildhafte Zugang. Sterben und Tod kann man kleinen Kindern nur schwer mit Worten „erklären“, dafür sind diese Themen zu abstrakt. Kinder, auch kleine, erleben diese Situationen trotzdem, aber in erster Linie auf der Gefühlsebene. Genau dort holt das Buch sie ab. Alles, was man zu diesem Thema sagen kann, schwebt zwischen den Zeilen und ist trotzdem greifbar genug, um als Gesprächsanlass zu dienen.

Zweitens habe ich ganz bewusst auf alles verzichtet, was klassischerweise religiös gelesen werden kann. Der Himmel ist für

Schnuffelie ein erträumter Ort, wo alles leicht ist und schwerelos und wo es keine Füchse gibt, die Hasen jagen. Man kann hier natürlich die jeweils eigene Religiosität oder Spiritualität ins Gespräch bringen, wenn einem das am Herzen liegt. Das Buch selbst ist aber religionsfrei und dadurch jedem zugänglich, der sich mit dem Thema befassen muss oder möchte.